

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Br. 55.

Sonntag, den 6. Mai 1906.

5. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 5. Mai 1906

Am Donnerstag fanden in den Morgenstunden wieder internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es stiegen Drachen besetzte und unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Ein großer Mähdang der Weisse ist so schreibt die „Tgl. Rundschau“ für Norddeutschland für fette Schweine und auch beim Rogervieh eingetreten. Auf den meisten Viehmärkten blieb in der letzten Zeit ein beträchtlicher Ueberschuß. Dagegen konnte die Nachfrage nach Ferkeln nicht befriedigt werden. In Vandsberg a. d. W. Weisse in der Mark und anderen Orten sind die Preise um 10 Mark für den Zentner Schlachtgewicht zurückgegangen. Trotzdem sind die Fleischpreise im Kleinhandel noch immer sehr hoch.

Schützt die Singdögel so rufen wir Tausenden und Abertausenden von Freunden derselben zu. Leider gibt es noch viele Menschen, welche den Wert der Vermehrung dieser nützlichen Tiere nicht würdigen, obwohl sie es hauptsächlich sind, welche zum Wohle der Menschheit Großes beitragen, sie befreien die Obstbäume von schädlichem Gewürm und schützen die Wälder vor Rieserfennern, Rottenraubern u. Ein einziges Reispaar vernichtet Millionen von Schädlingen an Wald- und Obstbäumen, unermüdetlich und emsig spühen sie mit ihren scharfen Augen in die Ritzen der Bäume nach schädlichen Insekten, Würmern und Larven, Befrager von Parolanlagen, Gärten und Wäldern: Lössel Vorrichtungen treffen zum Schutze der Singdögel, damit lustiger Vogelgesang wiederhallt. In der jetzigen Riszeit sind es auch besonders die Ragen, die den gefährdeten Sängern viel Sorge bereiten. Die Ragen treiben gegenwärtig ihr vogelmörderisches Wesen bei Tag und Nacht; sie fressen die noch nicht klüglichen Wögelchen in großer Anzahl auf. Um nun unsere Singdögel vor diesem ihrem gefährlichsten Feinde, sowie vor Ullis u. a. sicher zu schützen, muß man diese wogel-schützen und dazu ist das beste Mittel: die Ragenfalle. Jeder Gartenbesitzer stelle in der jetzigen Brutzeit der Wögel eine solche Falle zu beziehen von Weber in Haynau in Schleien), er wird staunen, was er für Gefindel fängt. Das wird den Ragenliebhabern nicht angenehm sein zu hören, aber es liegt bei ihnen, sich ihre Lieblinge zu schützen, indem sie diese an ein Rechen legen, während der nächsten sechs Wochen.

Gegen Nahrungsmittelverfälschung bei der Weiskorn richtet der Deutsche Fleischerverband eine Eingabe an die Reichsregierung. Es handelt sich dabei um stark ölhaltige Futtermittel usw., wie die „Allg. Fleischerg.“ mitteilt.

Dresden. Der bekannte amerikanische Williarde John Davids Rockefeller, welcher mit Familie unter anderem Namen im Hotel Bellevue hier abgestiegen war, hat Dresden wieder verlassen.

Am Donnerstag Nachmittag gegen einhalb vier sprang auf der Bergfahrt eines Besondere dampfers eine Dame zwischen Laubegast und Posternitz in selbstmörderischer Absicht in die Elbe, nachdem sie ihr Kind an einen sicheren Platz auf dem Schiffe gegeben hatte. Mit schneller Entschlossenheit machte ein Teil der Schiffsmannschaft sofort das Rettungsboot klar, und ihren angestrengten Bemühungen gelang es, die Dame noch lebend zu retten, worauf sie verbrühten Schiffern übergeben und so noch lebend ans Land gebracht werden konnte.

Zu den Geständnissen des Raubmörders Max Dittrich schreiben die „Leipz. N. Nachr.“ Der Leberarbeiter Max Dittrich aus Dresden, der, wie bereits gemeldet, unter dem Verdachte der Ermordung der Frau Privata Opitz im Walde bei Königstein verhaftet wurde und dann nach weitere sieben Morbdaten eingestand, hat inzwischen noch einen weiteren Mord zugegeben, so daß Dittrich nunmehr des Mordes in neun verschiedenen Fällen geständig ist. Am Mittwoch nachmittag wurde er von der Kriminalpolizei dem Gerichte übergeben. Dittrich hat außer der Frau Privata Opitz das 6jährige Töchterchen der Familie Schönherz in Riesa und die Schiffers-Gesfrau Graasnik aus Gosen umgebracht. Dann hat er einen weiteren Mord in der Berliner Umgegend im Herbst vorigen Jahres verübt, und außerdem noch fünf Morbdaten aus dem Jahre 1900 auf dem Beweise, die er in Oesterreich beging. Anfangs leugnete Dittrich die ihm zur Last gelegten Verbrechen, sodann aber gestand er nach und nach seine furchtbaren Taten ein und legte auch ein volles schriftliches Geständnis ab. Man war aufrichtig erstaunt darüber, in welcher klarer und sachlicher Weise der Verbrecher seine Morbdaten erzählte und sie hinterher auch zu Papier brachte. Die Beamten, die in den letzten Tagen mit Dittrich zu tun hatten, haben nicht einen Augenblick die Empfindung gehabt, einen geisteskranken Menschen vor sich zu haben. Unklar ist freilich noch der Grund, der Dittrich in den meisten Fällen zur Verübung der entsetzlichen Taten bewog. — Weiter sei noch berichtet: Der schwer vorbestrafte Max Dittrich wurde im Jahre 1900 in Oesterreich unter dem Verdachte, die jetzt von ihm zugestandenen fünf Morbdaten ausgeführt zu haben, in Untersuchungshaft genommen. Zu einer Verurteilung kam es indessen nicht, da Dittrich von Dresden aus reklamiert wurde, weil er wegen konstatierter Irrennase seinerzeit hier festgesetzt worden, aber dann ausgetrieben war. Er wurde infolgedessen nach Dresden ausgeliefert und dem sächsischen Irren- und Sündenhanse zugeführt, aus dem er wiederholt auszubrechen versuchte. Mehrfach erreichte er auch seine Absicht. In diese Zeit der Freiheit fällt die Mordtat an der Frau Opitz und die weitere Mordtat im Herbst vorigen Jahres in der Berliner Gegend, während die übrigen sieben Verbrechen von den Mordmördern im Jahre 1899, bezw. 1900 ausgeführt wurde. Am 9. April dieses Jahres nun wurde Dittrich als „geheil“ aus den Dresdener Heilanstalt entlassen. Er verlebte alsbald eine Reihe von schweren Einbrüchen, die ihn schon früher ins Zuchthaus führten und begab sich seiner Ausreise nach direkt nach Berlin. Die Ermordung der Frau Graasnik in Babelsberg leugnete Dittrich dagegen mit Entschiedenheit ab, er will vielmehr am Morbstage auf dem Wege nach Berlin sich in Döbritsch aufhalten haben. In wie weit diese Angaben zutreffen, das wird die bereits im Gange befindliche Erörterung ergeben. Den Umständen nach zu schließen, gewinnt es bereits jetzt den Anschein, als ob Dittrich an dieser Mordtat tatsächlich unbeteiligt sei, obwohl, wie schon berichtet, das Babelsberger Verbrechen mit den von Dittrich verübten eine auffällige Ähnlichkeit unschwer erkennen läßt. Während Dittrich in Berlin war, fiel der Verdacht, die verschiedenen Einbruchdiebstähle begangen zu haben, auf ihn, und auf direkten Antrag der Dresdener Kriminalpolizei wurde Dittrich am Freitag von der Berliner Polizei in seiner dortigen Wohnung im Hause Sebastianstraße Nr. 2 (nicht in einer Kaschemme) festgenommen. Am Sonnabend beförderte die dortige Polizei den Verhafteten in die Irrenanstalt Herzberge bei Berlin, weil Dittrich dort als geisteskrank bekannt war und auch aus dieser Anstalt sich früher gewaltsam befreit hatte. Inzwischen waren in der ehemaligen Wohnung Dittrichs in Dresden die Kleidungsstücke der ermordeten Frau Opitz aufgefunden worden, so daß er in

dem Verdacht des Mordes geriet. Ein von hier nach Berlin entsandter Kriminalinspektor ordnete in der Heilanstalt die strenge Bewachung des Verhafteten an, und nachdem die bezüglichen amtlichen Dispositionen eingegangen waren, wurde Dittrich am Montag nach Dresden gebracht. Hier ließ er sich erst am Dienstag zu den bereits gelenzzeichneten Eingeständnissen herbei, nachdem er ursprünglich hartnäckig geleugnet hatte und u. a. angab, die bei ihm vorgefundenen Kleidungsstücke der Frau Opitz in einer Herberge von dem bekannten Unbekannten gekauft zu haben. Die von Berlin aus vorbereiteten anders lautenden Meldungen sind unrichtig. Der Ruhm, ein Scheusal in Menschengehalt für immer unschädlich gemacht zu haben, gebührt einzig und allein der Dresdener Polizei, die den Dittrich zu dem Geständnisse seiner Taten veranlaßte und die somit auch Anspruch auf die 3000 M. Belohnung besitzt, die wegen der Ermordung der Schiffers-Gesfrau Graasnik seinerzeit ausgelegt wurden.

Der Rat hat die Löwenapotheke, Ecke Altmarkt und Bildruferstraße angekauft, um das bedeutende Verkehrshindernis, das dieses Gebäude in der an sich sehr schmalen aber lebhaft frequentierten Straße bildet, zu beseitigen.

Auf dem alten Annenfriedhofe soll trotz scharfer Proteste nun doch ein steinerner Jirrus errichtet werden. Mit dem Bau gedenkt man in aller nächster Zeit zu beginnen.

Wegen unerwidelter Liebe schoß sich am Freitagabend ein vorübergehend hier aufhältiger Buchhalter auf der Windmühlenstraße in der Nähe der Arbeitsstätte seiner Auskorenoren in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in Kopf. Er wurde noch lebend in das Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht, in dem er verbleibt.

Wie gerüchtweise verlautet, soll eine Hamburger Firma, das früher im Besitz der Dresdener Bank gewesene Grundstück auf der Bildruferstraße, jetzt König Albert-Café, für 95 000 Mark, nach anderen Versionen für 130 000 Mark vom Besitzer Hotelier Sendig eremiet haben, um ein neues Warenhaus zu errichten. Von anderer Seite wird dagegen mitgeteilt, daß zunächst nur ein großes Konfektionshaus in allen Etagen dieses Gebäudes errichtet werden soll.

Am Freitag früh gegen 6 Uhr ging ein Wirtschaftsgebäude des Gutsbesizers Scheide in Vorstadt Altstadt in Flammen auf. Drei Stunden danach wurde durch die Kriminalpolizei eine bei dem Genannten in Stellung befindliche Magd bereits als Brandstifterin festgenommen.

Priestewitz. Infolge plötzlich überkommener Geisteskrankheit mußte am Freitag ein hiesiger Einwohner in die Heilanstalt Hubertusburg verbracht werden.

Raundorf. Ein frecher Diebstahl wurde hier ausgeführt. Der Wirtschaftsbesitzer Reiback fand am morgen die Schweinehülle offen stehen. Reiback ahnte mit Recht nichts gutes. Langfinger hatten zwei Schweine aus dem Stalle gestohlen. Reiback erbat sofort Anzeige an die Gendarmen-Station Schönsfeld.

Tiefenau. Aus seiner Behausung hatte sich der hiesige herrschaftliche Förster Wenzel heimlich in Folge Verfolgungswahninn entfernt. Bis Frauenhain war er mit dem Rad gefahren hatte dieses dort stehen gelassen und war nach Berlin abgefahren. Jetzt hat er in einer Heilanstalt Unterkunft gefunden.

Lorenzkirch. Unterhalb der großen Fährde wurde ein unbekannter Leichnam einer wahrscheinlich dem Arbeiterlande angehörenden, 20 bis 25 Jahre alten, kräftigen Frauensperson ortspolizeilich aufgehoben. Der Leichnam war im Verwesungszustande und mochte etwa ein halbes Jahr im Wasser gelogen haben.

Freiberg. Am Donnerstagabend ist hier die Holzmeßfabrik von Gretschel und Opitz mit vielen Borräten und sämtlichen Maschinen bis

auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Entstehungursache soll in Selbstentzündung zu suchen sein. Der Schaden ist erheblich, weil das Stablflement wegen Explosionsgefahr nicht versichert werden konnte. Zwei Feuerwehrlente und die beiden Besitzer erlitten erhebliche Brandwunden.

Leipzig. Eine aufregende Szene spielte sich am Freitag vormittag in der zwölften Stunde in dem Grundstück Wettiner Straße 71 in L.-Lindenau ab. Dort erschien plötzlich ein junges Mädchen auf dem Dache und drohte in die Tiefe zu stürzen. Sofort wurde die Feuerwehr herbeigerufen, ehe sie aber eingreifen konnte, stürzte das Mädchen aus einer Höhe von drei Stock in den Hof herab, wobei es sich mehrere Knochenbrüche und innere Verletzungen zuzog. In der Unglückslichen wurde eine 25 Jahre alte Arbeiterin aus Coburg erkannt, die in der Uhländstraße in L.-Lindenau wohnte und die nunmehr nach dem Diakonissen-hause in L.-Lindenau übergeführt wurde. Sie dürfte die Tat in einem Anfall von Geistesstörung verübt haben.

Ueber die Kosten des Umbaus des alten Rathauses künftigen in der Bevölkerung allerlei Besorgnisse, welche Herr Stadtbaurat Scharenberg aber in der letzten Stadtverordneten-sitzung durch die Erklärung dämpfte, daß man mit der bewilligten Haussumme auskommen werde, die Befürchtungen hatten in dem Umfange Nahrung gefunden, daß für den Umbau der „Alten Bage“ am Markt über 25 000 M. nachverwilligt werden mußten.

Ein hiesiger Restaurateur war mit 15 Mark Strafe belegt worden, weil die Mitglieder einer bei ihm konzertierenden Damenkapelle sich nach Schluß der Vortrage zwar entfernt, nach dem Umkleiden aber als Gäste wiedergekehrt waren. Die angerufenen richterliche Entscheidung fiel zu Ungunsten des Wirtes aus. In Artistenkreisen erwartet man, daß die Berufsorgane derselben sich weiter mit der Angelegenheit befassen werden.

Stättitz. Ein deslagener Anglücksfall ereignete sich in der hiesigen Schönbachstraße, Dasebst wurde die 6 Jahre alte Tochter der Witwe Bärthel aus der Christian Weiße-Straße beim Ueberschreiten des Fußweges von einem Straßenbahnwagen erfasst und überfahren. Dem Kinde wurde hierbei ein Bein zertrümmert, so daß die Kleine sofort zu einem hiesigen Arzte und später nach dem Leipziger Stadtfrankenhanse gebracht werden mußte.

Jittau. Der neu gegründete Verein für Feuerbekämpfung in Jittau tritt mit einer Mitgliederzahl von weit über 400 ins Leben. Wie stark die Idee der Errichtung eines Krematoriums in Jittau bereits Wurzel geschlagen hat, zeigt die Tatsache, daß von drei Mitgliedern je 5000 M., zusammen 15 000 M für den Zweck zur Verfügung gestellt wurden, obwohl die Subskription noch garnicht eröffnet ist.

Schlettau i. Erzg. Ein Brandstifter scheint in unserer Stadt in letzter Zeit sein Unwesen zu treiben. Nachdem vor etwa erst 8 Tagen ein Haus am Marktplatz durch Feuer zerstört worden ist, sind am Donnerstagabend in der 10. Stunde drei aneinandergedebaute Scheunen bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Werbau. Ein 19 Jahre alter Laufbursche in einer Fabrik hat seinem Prinzipal nach und nach eine bedeutende Summe Geldes entwendet indem er sich gewöhnlich morgens in das Kantor einschlich und dem Kassenspeicher, den er mittels Dietrich öffnete Beträge, bis zu 10 Mark entnahm, der Dieb gestand seine Schuld ein, will aber das Geld zum Schuldenbezahlen verwenden haben.

Limbaeh. In dem Prozesse wegen der anonymen Briefe wurde die Angeklagte Frau Bürgermeister Goldenberg wegen Verleibung auf Grund des § 181 des Strafgesetzbuches mit 100 M. Geldstrafe belegt.